

STEFAN JUNG

NATURPARK • HOCHTAUNUS

Wandern im Naturpark Hochtaunus

20 Routen
auf 170 km Länge

SOCIETÄTS**VERLAG**



Das sind ja mal schöne Aussichten

Die Wanderung in Kürze

WANDERZEIT:

2 Stunden

STRECKE:

7,7 Kilometer

MARKIERUNG:

Fichte

MIT DEM AUTO:

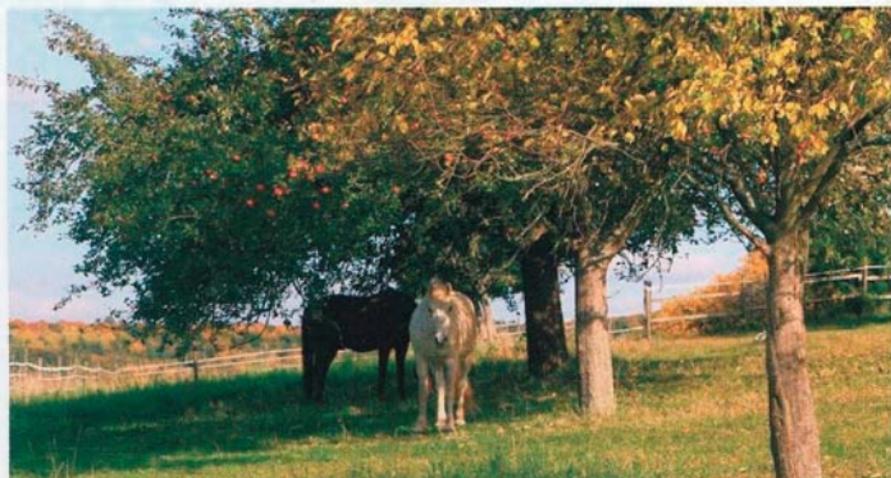
Wanderparkplatz Oberbrechen an der Landesstraße L3021 von Villmar Ortsteil Weyer nach Oberbrechen.

MIT ÖFFENTLICHEN VERKEHRSMITTELN:

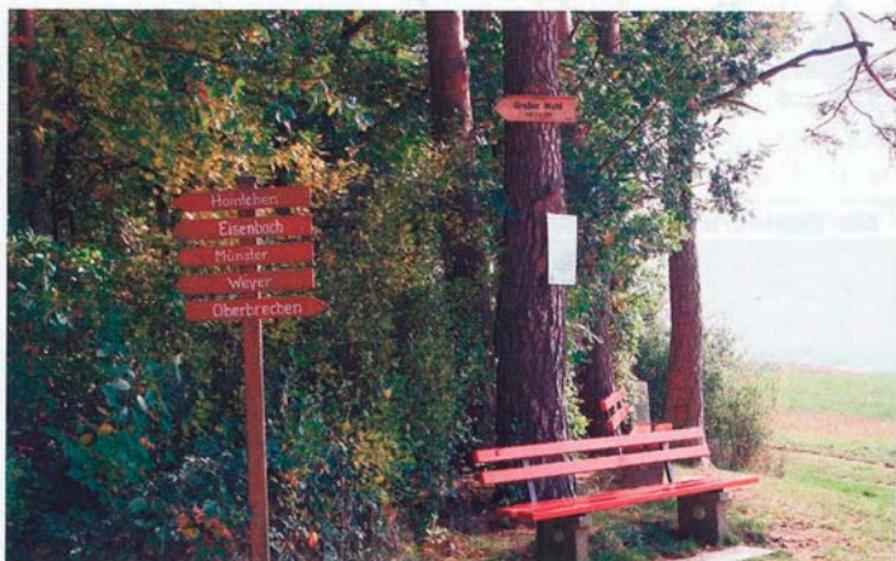
Haltestelle Weyer Ortsmitte, Buslinie LM51

Etwas versteckt liegt er schon – der Startpunkt zu dieser Wanderung durch das Hinterland des Goldenen Grundes. Unter-

halb der Landesstraße 3021 auf dem Weg von Oberbrechen nach Weyer schmiegt sich der Wanderparkplatz rechts in ein Wiesental. Da ist man schnell mal vorbeigefahren. Den Start zu finden, das ist aber auch die einzige, größere Herausforderung, die der Ausflügler auf den kommenden sechs Kilometern zu meistern hat. Die Route an sich ist – sieht man von kleineren Steigungen ab – bestens geeignet für einen netten Spaziergang am Sonntagnachmittag. Es geht zunächst ein kleines Stück an einem Bachlauf entlang in Richtung Weyer, um dann nach rechts abzubiegen, einen schmalen Wiesengürtel zu durchqueren und in den



Nein, wirklich schweißtreibend ist die Strecke nicht. Auch wenn die Vierbeiner sich ein schattiges Plätzchen gesucht haben.

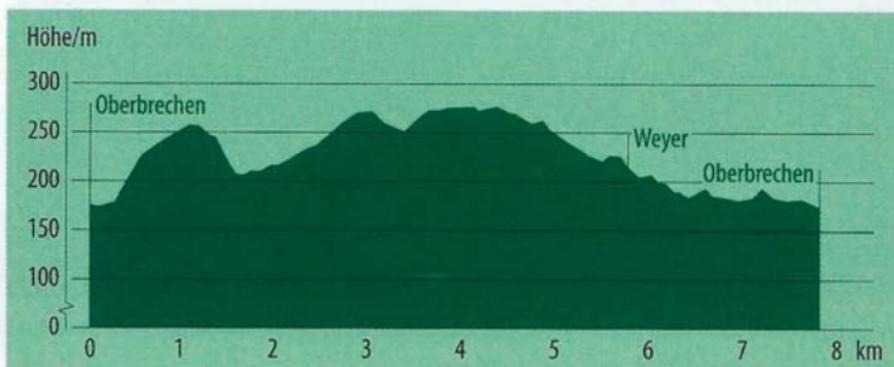


So verlockend die Wegweiser sind, der Wanderer muss sie links liegen lassen, um zum Ziel zu kommen.

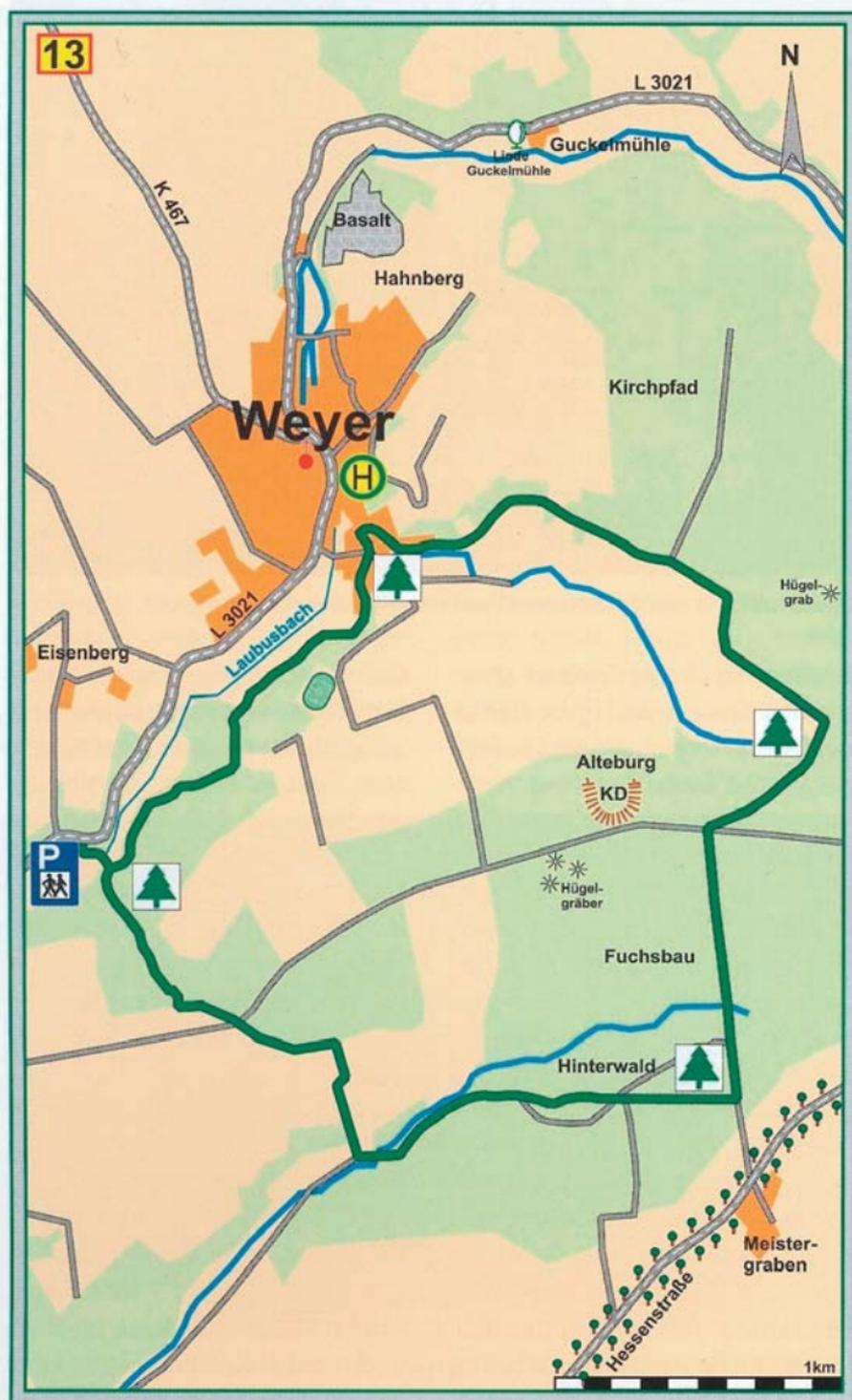
Wald einzutreten. Die Beschilderung an der folgenden Wegegebelung mag ein wenig verwirren, weil sie Wanderer, die nach Oberbrechen wollen, in die gleiche Richtung schickt wie die, deren Ziel Weyer ist. Aber jetzt nur nicht nervös werden. Das hat schon alles seine Ordnung. Die „Fichte“ weist den Weg nach rechts und darauf kann man sich verlassen. Und wem das noch nicht reicht, der kann sich

auf diesem Streckenabschnitt auch am „Eichhörnchen“ orientieren, denn das folgt der Fichte hier und sammelt fleißig Meter für Meter.

In der Folge wird es steil. Der Weg ist gut zu bewältigen, wenn er auch an feuchten Tagen etwas aufgeweicht und seifig daherkommen kann. Linker Hand schimmert freies Feld durch die Bäume, scheint greifbar nah, ist aber alles andere als leicht zu er-



Wanderkarte für die Route 13:
Jagdhaus – Fuchsbau – Weyer





Machtvoll stellt sich der hölzerne Titan dem Wanderer in den Blick.

reichen. Ein tiefer Graben spaltet das Terrain und gibt damit auch den Weg vor: Immer weiter geradeaus und über eine Wegkreuzung nach oben. Letztlich gelangt der Wanderer aber auch so aus dem Wald heraus und hinaus auf freies Feld. Immer am Waldrand entlang, geht es nach links und dann immer der Nase nach. Wer den Kopf von Zeit zu Zeit nach rechts dreht, blickt auf Oberbrechen, schaut über den Goldenen Grund hinweg und entdeckt ganz entfernt am Horizont sogar die Autobahn A3, das Verkehrspendel zwischen Frankfurt und Köln schlechthin. Die schöne Aussicht, in die sich in weiter Ferne auch noch der Große Feldberg einklinkt, liefert

die Begründung, warum linker Hand immer wieder Bänke und Schutzhütten den Wanderer zum Rasten reizen. Warum eigentlich nicht? Zwar steht das Gros der Strecke noch aus. Aber so ein kleines Püschchen und vielleicht in der Nikolaus-Hütte die Informationstafeln zu den heimischen Singvögeln studieren – dafür sollte doch immer Zeit sein.

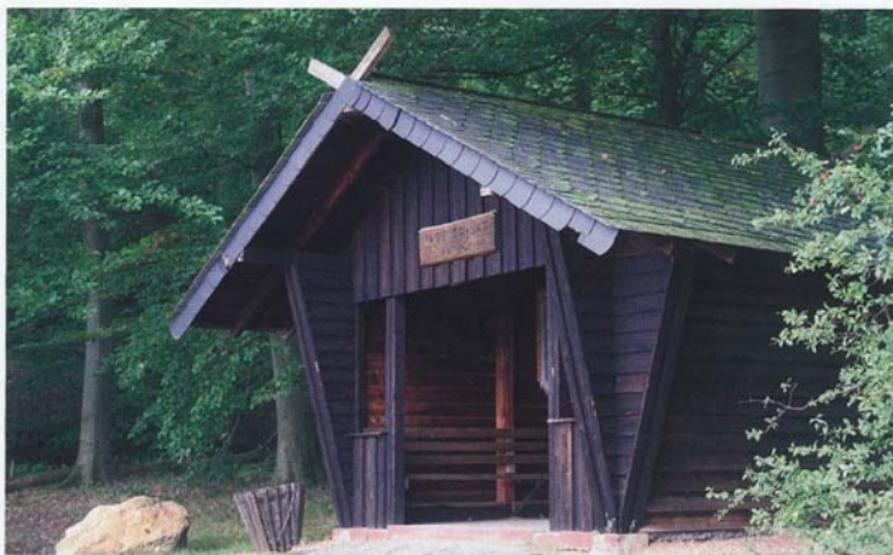
Verlockend ist nicht nur das Panorama, sondern auch ein breiter, gut ausgebauter und mit unzähligen Hinweisen gespickter Wanderweg, der nach links in den Wald hineinführt. Aber hier heißt es: Stark bleiben und nicht abknicken. Fichte und Eichhorn ziehen es vor, den Aus-

flügler weiter geradeaus und am Waldsaum vorbei zu lenken, bevor sich ihre Wege vorerst trennen. An einem Zentrum des Waidwerks mit Container, Vogelhäuschen und Hochsitz ist es so weit – die Fichte legt sich nach rechts, streckt ihre Äste in die angrenzende Feldgemarkung aus und weist den Weg zu Tale, wo bereits von weitem der nächste Anlaufpunkt – wieder ein Hochsitz – zu erkennen ist. Unterhalb dessen zweigt der Pfad an einer Wassergewinnungsanlage nach links ab und eröffnet die zweite und noch dazu deutlich längere Wald-Etappe. Die „Fichte“ ist wieder zurück auf heimischem Terrain, fühlt sich wohl – wie auch der Wanderer. Der Weg ist angenehm zu gehen. Ohne Kurven, ohne ständiges Auf und Ab – so führt die Route eine ganze



Durch diese hohle Gasse muss man gehen, um auf dem rechten Weg zu bleiben.

Weile durch den Hinterwald, zieht dabei sanft, aber stetig nach oben, um plötzlich zum scharfen Schwenk nach links anzusetzen. Nach der Spitzkehre



Sollte es wider Erwarten doch einmal regnen, bieten Schutzhütten entlang des Weges ein Dach über dem Kopf.

zeichnet sich der Schatten der „Fichte“ quasi im 90-Grad-Winkel in den Wald. Eine hölzerne Brücke führt über einen Bachlauf hinweg und geleitet den Spaziergänger trockenen Fußes zum anderen Ufer, von dem aus es noch mal in gerader Richtung nach oben geht. Linker Hand und abseits des Weges befindet sich der sogenannte Fuchsbau. Ein guter Orientierungspunkt auf einer Wanderkarte ist er schon – mehr aber auch nicht.

Das ist mit der ebenfalls links des Wegesrandes gelegenen „Alteburg“ schon etwas anderes. Zwar führt die Route der „Fichte“ nicht unmittelbar an ihr vorbei, sondern vielmehr nach rechts und damit in entgegengesetzter Richtung weg von ihr. Ein kurzer Abstecher könnte für Freunde alter Geschichte jedoch nicht schaden. ➔ **EXKURS: DIE ALTEBURG**

Zurück an der Gabelung weist die „Fichte“ den Weg in nordöstlicher Richtung. Doch Vorsicht, nicht den gut ausgebauten Weg gilt es zu nehmen. Es geht einen benachbarten, schmaleren Pfad hinunter und hinaus aus dem Wald. Den Blick nach links gewandt ist Weyer im Tal zu erkennen. Um dorthin zu gelangen, spaziert der Wanderer am Waldrand entlang, läuft einen kleinen Bogen und kann dabei noch etwas über Flora und Fauna lernen. Ein Lehrpfad macht's möglich. Vorbei an verschiedenen Info-Stationen wird die Ortsgrenze von Weyer passiert. Es ist ein kurzer Besuch im Villmarer Ortsteil. Über die Weinbergstraße geht es hinein und auch schon gleich wieder raus aus dem Ort und dorthin, wo ein Wanderer eigentlich hingehört – ins Grüne. Dazu braucht es nur einen Linksschwenk in

Die Alteburg



Unweit einer Kreuzung, an der der Pfad der „Fichte“ auf Wege aus allen Himmelsrichtungen trifft, markiert eine Infotafel den Standort, an dem einst ein Römerkastell – die Alteburg – stand. Dass die Römer nicht die ersten Menschen waren, die diese Gegend zu schätzen wussten, bezeugen keltische Hügelgräber aus der Eisenzeit, die sich hier überall unter Erdschichten und Bäumen aus dem Waldboden wölben. Eine halbe Stunde sollte der Wanderer für diesen Sidestep in die Geschichte einplanen und anschließend zur Wegegabelung zurückkehren.



Immer am Waldrand entlang kommt der Spaziergänger gut und sicher voran.

die Untergasse, der folgt man ein Stück aufwärts, biegt nach rechts in die Waldstraße ein und schon ist die „Fichte“ wieder zu Hause. An einer Schranke vorbei gehört der schmale, von Gras überwachsene Pfad wieder den Fußgängern.

Parallel zur Landesstraße 3021 geht es durch das Tal in Richtung Oberbrechen und damit zurück zum Ausgangspunkt der Wanderung. Dabei orientiert sich der Spaziergänger eine Weile am Waldsaum, um dann doch noch mal tiefer in den Wald einzusteigen. Dabei trifft die „Fichte“ auf einen guten alten Bekannten: Das Eichhörnchen ist wieder da und es bleibt vorerst auch ein treuer Begleiter. Gemeinsam ziehen die beiden Markenzeichen den Wanderer

noch einmal hoch und tiefer in den Wald hinein. Die Pfadfinder haben hier einen kleinen Haken eingebaut. Der Pfad verengt sich auf dem Weg nach oben, wird etwas beschwerlicher, bevor er nach rechts abknickt und unterhalb einer Viehweide wieder auf einen breiteren, allerdings weichen Waldweg stößt. Im Tal angekommen, ist das Ganze dann aber wieder eine ganz saubere Sache für den Fußgänger. Es geht nach links und dann geradeaus zu der Weggegabelung zurück, an der die Tour begonnen hat. Jetzt noch durch das Wiesental, dann links in den Pfad und zurück zum Wanderparkplatz, der sich per pedes deutlich leichter finden lässt als mit dem Wagen. ■